



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Klosterbauten der Cistercienser in Belgien

Clemen, Paul

Berlin, 1916

Die Geschichte der Abtei.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67715)

Die Geschichte der Abtei.

Die hier gegebenen Nachrichten sind vor allem entnommen dem Cartulaire de l'abbaye d'Orval, herausgegeben von Hippolyte Goffinet, Brüssel 1879 (*Chroniques belges inédites*). Die Geschichte folgt der Darstellung in der *Histoire de l'abbaye d'Orval* des abbé N. Tillière, 1. Ausgabe, Namur 1897 (wenn Tillière zitiert ist, ist stets diese grosse Ausgabe mit dem Quellenapparat gemeint). Die Nachrichten über die erste Gründung beruhen nur auf später Überlieferung, zumal auf der von Henriquez, *Fasciculus Sanctorum ordinis Cisterciensis*, Koeln 1631, II, p. 380, veröffentlichten kurzen Chronik eines ungenannten Paters von Orval.

1070. Graf Arnulf der Zweite von Chiny siedelt in dem Tal von Orval aus Calabrien gekommene Benediktiner-Mönche an.¹⁾

1080. Mathilde, Herzogin von Toscana, die Gattin des Herzogs Gottfried von Lothringen, die Lehnsherrin Arnulfs, erbaut dort ein Oratorium zu Ehren der Jungfrau Maria und stiftet Mittel zum Bau einer größeren Kirche (*ad amplioris basilicae fabricam*), sie veranlaßt die Bestätigung der von Graf Arnulf gemachten Schenkung.²⁾

1110. Regulierte Chorherren werden die Nachfolger der Benediktiner.³⁾

1124. Auf die Veranlassung des Erzbischofs Gottfried von Trier weiht Henri de Winton, Bischof von Verdun, die Kirche von Orval zu Ehren der Jungfrau Maria.⁴⁾

1131. Aus dem Kloster Trois-Fontaines im Sprengel Châlons an der Marne entsendet Bernhard von Clairvaux zur Besiedelung Orvals, das die regulierten Chorherren verlassen haben, acht Cisterzienser-Mönche, die am 9. März in Orval ankommen, unter ihnen Constantin, den ersten Abt des neuen Klosters.⁵⁾

¹⁾ Die Nachricht nur in später Überlieferung erhalten. Vgl. Henriquez, *Fasciculus* II, p. 381. — Chr. Browerus, *Antiquitates et Annales Trevirenses*, Leiden 1670, I, p. 546. — Mabillon, *Annales ord. S. Benedicti*, Paris 1713, V, p. 29. — Tillière p. 3. — Goffinet, *Les comtes de Chiny: Annales de l'institut archéologique du Luxembourg* VIII, 1874, p. 329.

²⁾ Berthels, *Respublica Luxemburgensis* p. 208. — Jeantin, *Chroniques d'Orval*, 2. ed. p. 35.

³⁾ Browerus II, p. 6. — Tillière p. 9.

⁴⁾ Die Urk. bei Goffinet, *Cartulaire* p. 6 gibt den am besten verbürgten Text der Weiheinschrift: „Dedicata est ecclesia in honorem sanctae et perpetuae virginis Mariae.“ Chr. Browerus, *Antiquitates et Annal. Trevir.* II, p. 20 gibt einen schlecht überlieferten Text einer angeblichen Inschrift (zu dem er selbst bemerkt: „monumentum dedicationis, a posteris utique interpolatum, qua fide ad nos transmissum, ea reddimus): Hoc altare et haec ecclesiola consecrata . . .“ Auffällig ist hier der Wortlaut *ecclesiola* gegen das sonst gebrauchte *ecclesia*.

⁵⁾ Bericht bei Henriquez, *Fasciculus Sanctorum ordinis Cisterciensis* II, p. 380. — Goffinet, *Cartulaire* p. XI. Das (wohl nicht gleichzeitige) Epitaph des im Jahre 1163 gestorbenen und im Kreuzgang der Abtei beigesetzten Grafen Albert von Chiny, mitgeteilt bei Jean Bertholet, *Histoire ecclésiastique et civile du duché de Luxembourg et comté de Chiny*, Luxemburg 1742, IV, p. 18): „Tertio Kal. Octob. obiit Albertus comes de Chiny, qui in monasterium Aureae Vallis, anno domini MLXX ab Arnulpho comite, interventu Mathildis marchionise pro monachis de Calabria fundatum, ab Ottone comite canonicis attributum, horum loco conventum ordinis Cisterciensis quem a S. Bernardo expetierat, induxit anno domini MCXXXI septimo idus Martii.“ Auch die Nachricht über die Beisetzung des Enkels, des Grafen Ludwig IV. von Chiny († 1226), nimmt auf diese Beisetzung Bezug (in Aurea Valle sepelitur, ubi et avus eius Albertus decentissime iacet — vgl. Bertholet IV, p. 377).

1141. Papst Innocenz II. bestätigt am 12. April die Errichtung der neuen Abtei und den Besitz aller Güter.⁹⁾

1173. Urkunde, in der Graf Ludwig von Chiny eine Menge von ihm, seinem Großvater und anderen dem Kloster gemachter Schenkungen zusammenfaßt und neu bestätigt. Unter diesen Schenkungen wird auch der Grund und Boden, auf dem die Abtei mit ihren Werkstätten liegt, genannt.¹⁾

1173. Urkunde, in der Ludwig III. von Chiny unter anderem dem Kloster das Recht erneuert, Holz für die Abteigebäude dem zu beiden Seiten der Semois liegenden Walde zu entnehmen. . . . „in lignis etiam cedendis ad aedificia abbatiae“ . . .²⁾

Aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts sind zwei Urkunden überliefert, für die das Jahr ihrer Niederschrift nicht genau angegeben werden kann. In beiden wird die bedenkliche wirtschaftliche Lage des Klosters angedeutet.³⁾

1202. Urkunde, in der wieder die Armut des Klosters erwähnt wird. . . . „paupertati subvenire cupientes“, . . .¹⁰⁾

1203. Schenkungsurkunde des Hungerus von Cherves, in der diesem Bestattung auf dem Friedhof der Mönche und Aufnahme in Orval zugestanden wird.¹¹⁾

1205. Urkunde, in der von der Bedürftigkeit des Klosters gesprochen wird.

1206. Urkunde, die die Bedrängnis des Klosters hervorhebt.¹²⁾

1209. Schenkungsurkunde, die von der Bestattung des Herrn Jacob zu Villersdevant-Orval in der Orvaler Kirche Nachricht gibt.¹³⁾

1226. Bestattung des Grafen Ludwig IV. von Chiny im Kreuzgang.¹⁴⁾

1240. Urkunde über Schenkungen, durch die den Sorgen um den Unterhalt des Klosters, der „panis inopia“, Abhilfe geschaffen werden soll.¹⁵⁾

1258. Urkunde, die von einer Zerstreuung der Gemeinschaft wegen allzugroßen Mangels spricht.¹⁶⁾

1313 war Orval laut einer Urkunde vom Jahre 1315 so stark verschuldet, daß man sogar daran dachte, das Kloster aufzulösen.¹⁷⁾

1317 (?) wird Abt Jean IV. de Henz in der Kirche begraben ad latus sinistrum altaris, in muro chori.¹⁸⁾

1327. Testament des Ritters Jacques de Lus, Bailli der Grafschaft von Chiny, in dem er für seine Familie eine Kapelle in der Kirche von Orval stiftet.¹⁹⁾

⁹⁾ Menologium Cisterciense p. 22. — Goffinet, Cartulaire p. XII.

¹⁾ Goffinet p. 44: „... in perpetuum confirmavi terram et fundum in quo ipsa abbatia sita est et omnes ejus officinae“.

²⁾ Goffinet p. 51.

³⁾ Goffinet p. 136 u. 137.

¹⁰⁾ Goffinet p. 139.

¹¹⁾ Goffinet p. 140: „... Fratres vero Aureae Vallis... concesserunt jamdicto Hungero sepulturam cymiterii ipsorum... et praebendam domus eorum.“ . . .

¹²⁾ Goffinet p. 143: „... paupertati vestrae cupientes subvenire“; p. 145: „... quod ab angustiis quas sustinent et pressi sunt nostro possint praesidio respirare.“ . . . Ähnliche Urk. von 1210, 1222, 1226 bei Goffinet p. 162, 179, 188.

¹³⁾ Goffinet p. 159: „jure perpetuo, qui in eadem ecclesia [Aureaevallis]... petiit et obtinuit sepulturam,“ . . .

¹⁴⁾ Bertholet IV, S. 377. — vgl. Jeantin éd. 2, p. 318. Ludwig IV. ist der letzte Graf von Chiny. Nach ihm fällt Chiny an die Grafen von Loos, die sich nun von Loos und von Chiny nennen.

¹⁵⁾ Goffinet p. 267.

¹⁶⁾ Goffinet p. 346: „... conventus vester, propter nimiam rerum inedia, per diversas provincias sit dispersus“. In dieser Zerstreuung einen Hinweis auf eine damalige völlige Zerstörung des Klosters zu sehen, wie es Tillière in der ersten Ausgabe seines Buches, p. 191, tut, und daraus dann auf die Erbauung der Klosterkirche um diese Zeit zu schließen, liegt kein Grund vor. Die baugeschichtliche Analyse wird zeigen, daß sie aus früherer Zeit stammt.

¹⁷⁾ Goffinet p. 646: „Cum oppressis et obligatis sit, ne labantur amplius, salubre remedium apponendum, et abbatia de Aureavalle sit debitis ad usuras currentibus multipliciter obligata, patri abbati S. Triumfontium committitur, in plenaria ordinis potestate, ut ibidem per distractionem seu venditionem immobilium et, si necesse fuerit, per dispersionem, in sua generatione dumtaxat, ordinet et faciat quod utilitati dictae abbatiae viderit expedire.“ . . .

¹⁸⁾ Grabchrift bei Bertholet, Hist. du duché de Luxembourg VI, p. 351 und Goffinet, Cartulaire, p. XVII, n. 2.

¹⁹⁾ Goffinet p. 660: „... Et veil pour nous, pour nos peires et nos meires, et pour nos hoirs, à tous jours mais avoir une chapelle pour chanteir pour nous en l'esglize d'Orval.“ . . .

1372 stirbt Margarethe, Herzogin von Lothringen, Witwe des Grafen Ludwig VI. von Looz und Chiny und wird in der Kirche von Orval beigesetzt. Sie erhält ein Grabmal in schwarzem Marmor mit der liegenden Figur der Toten und zwölf Apostelstatuetten an dem Unterbau.²⁰⁾

Um 1376 wird Abt Dietrich von Ansart im Kapitelsaal bestattet — wahrscheinlich als erster der Äbte. Seine Grabplatte wird mit seinem Bild geschmückt.²¹⁾

1383. Tod des Herzogs Wenzel von Luxemburg. Er wird in der Orvaler Kirche beigesetzt. Urkunde von 1385. Er erhielt sein Grabmal in der Mitte des Chores, auf der Tumba aus schwarzem Marmor seine Figur in weißem Marmor.²²⁾

1392. Bestattung des Junkers Gobert von Afflance, der das Kloster mit Schenkungen bedacht hatte, im Kreuzgang vor dem Kapitelsaal.²³⁾

1418. Erwähnung der Pferdeschwemme im Wirtschaftshof der Abtei.²⁴⁾

1509 schenkt Nikolaus von Braville dem Kloster seinen Besitz in Way. Das Kloster muß sich dafür laut Urkunde unter anderem verpflichten, „après sa fin l'inhumer au grand cloître de l'église“.²⁵⁾

1518. Jahreszahl an einem Stein des großen Torbogens im Torhaus. Dieses Torhaus ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wieder hergestellt worden.²⁶⁾

1533. Bericht des Abtes Gottfried von Presseux, in dem von den Kosten der Unterhaltung der Gebäude sowie der Wiederherstellung der zerstörten Mauern und verfallenen Teile die Rede ist.²⁷⁾

1533. Urkunde über die Weihe der teilweise erneuerten Kirche am 24. August.²⁸⁾

1556. Erwähnung einer geheimen Pforte zur Abtei. In dem Bericht eines Zeitgenossen wird in demselben Jahre die Klosterhauptpforte genannt.²⁹⁾

1605. Nachrichten über die Herstellung einer neuen Orgel und der Altartafel.³⁰⁾

1606. Bittschrift des Abtes Bernhard von Montgaillard, in der er auf eine Plünderung Orvals Bezug nimmt.³¹⁾

1606. Besichtigung des Klosters durch den Abt von Citeaux mit verschiedenen Vorschlägen für Neuanlagen.³²⁾

²⁰⁾ Jeantin, Chroniques d'Orval p. 89. — Tillière p. 232. Die [spätere] Inschrift bei Miraeus, Historia diplomatica suppl. III, c. 40, p. 1158, und bei Jongelinus, Notitia abbatiarum IX, p. 4.

²¹⁾ Armorial d'Orval, Fol. 48, vgl. Tillière, p. 257. — Annales de l'institut archéologique du Luxembourg V, p. 220.

²²⁾ Tandel, Les communes Luxembourgeoises III, Villers-devant-Orval p. 156. — D. Siegnitz, Memoriale (Hs. in Arlon), vgl. Tillière p. 260.

²³⁾ Tillière p. 233.

²⁴⁾ Tillière p. 278.

²⁵⁾ Tillière p. 49.

²⁶⁾ Wahrscheinlich wurde, wie Sibenaler in seiner Notiz über Orval (Fédération archéol. et histor. de Belgique; Compte-rendu du congrès d'Arlon 1899, I, p. 165), meint, damals erst der Stein mit der Jahreszahl an diese Stelle gesetzt, denn Jeantin, der ja das Torhaus noch vor seiner Erneuerung gesehen hat, erwähnt bei dessen Beschreibung auf S. 29 der 2. Ausgabe seines Buches diese Jahreszahl nicht.

²⁷⁾ Abschrift des Berichts in den Archives de l'état in Arlon; vgl. Tillière p. 338.

²⁸⁾ Tillière p. 209: „pervenimus ad solemne monasterium beatae et intemeratae semper Virginis Matris Mariae Dei de Aurea Valle, in quo navim Ecclesiae noviter constructam, testudine et pavimento decoratam invenimus novo. Ipsam et totum templum, cum septem altaribus simul in eadem nunc consecrandis, consecrandum et consecranda volumus et consecravimus in honorem Dei Omnipotentis, ejusdem Beatae Virginis Matris et aliorum plurimorum Sanctorum et Sanctarum Dei quorum nomina in praedictis altaribus sunt scripta et reliquiae reconditae.“ . . .

²⁹⁾ Tillière p. 350.

³⁰⁾ In einem Bericht über die Vermögenslage des Klosters, erstattet durch zwei Abgesandte der Regierung (bei Tillière p. 392): „Item, au marchand qui a fait les orgues de la maison sont encore dûs pour sa façon et ouvrage trois cents écus pour le moins. Item, le maître peintre qui a fait la table d'autel nous devons encore payer de trois ou quatre cents florins de Brabant.“ . . .

³¹⁾ Tillière p. 404: „quand, en la dernière guerre de France, leur maison fut pillée et saccagée par les hérétiques de Sedan.“ . . .

³²⁾ Er empfiehlt unter anderem der Beachtung: „le cachot pour ceux, qui se révoltent contre les supérieurs . . . la préparation d'un réfectoire spécial pour manger la viande; . . . le recueillement en allant de l'église au dortoir après complies; le soin d'en fermer les deux portes . . . la conservation des archives et du sceau conventuel dans une armoire à trois clefs“ . . . vgl. Tillière p. 413. Die Nachricht über die Besichtigung von 1614 ebenda p. 414.

1614. Besichtigung Orvals durch den Abt von Clairvaux, der die Vorschläge des Abtes von Citeaux vom J. 1606 gut befolgt findet.

1616. Angeblich an dem „tour du Braconnier“ befindliche Jahreszahl, die auf dessen damalige Erneuerung hinweisen soll.³³⁾

1617. Jahreszahl an dem Antritt der ersten Terrassentreppe, die auf dem Westabhang des Orvaler Tales zur Kapelle Montaigu führt.

1618. Stiftung der Kapelle Montaigu.³⁴⁾

1620. Erwähnung des großen Saales der Abtei.

1626 läßt Abt Montgaillard das Grabdenkmal Wenzels von Luxemburg verkleinern, da er mehr Raum für den Gottesdienst schaffen will.³⁵⁾

1626 werden anlässlich der damaligen Hungersnot in Orval Kornspeicher erwähnt, die man öffnet.³⁶⁾

Unter Abt Bernhard von Montgaillard, der von 1605–1628 regiert, wird der Klosterbau in Stand gesetzt und am Westabhang des Tales ein neues Abtshaus mit Bet-saal erbaut.³⁷⁾

Aus der Zeit des Abtes sind zwei eiserne Kaminplatten erhalten. Eine ist in dem am Eingang der Abtei im vorigen Jahrhundert neu aufgebauten Wohngebäude für einen Kamin wieder verwendet worden, die andere liegt verrostet und zerbrochen in dem vor der alten Kirche neu errichteten Pflanzenhaus.

1628. Beisetzung Bernhard von Montgaillards am Fuß der Treppe vom Schlaflsaal zur Kirche in der Nähe des Weihwasserbeckens gegenüber einem Bilde der Heiligen Jungfrau.³⁸⁾

1637. Verwüstung und Plünderung des Klosters und der Kirche durch die Franzosen unter Marschall von Châtillon. Von den 17 Altären der Kirche werden die Skulpturen und Gemälde herabgerissen, die Abtei wird am 11. August an vier Stellen angezündet und geht zum großen Teil in Flammen auf, zum Glück halten die Gewölbe der Kirche teilweise stand. Ein Bericht über diese Zerstörung, wahrscheinlich der eines Zeitgenossen, im *Armorial des abbés d'Orval*.³⁹⁾

1642 wird mit der Wiederherstellung der Kirche und des Klosters begonnen.⁴⁰⁾

³³⁾ Tillière p. 329. Die Jahreszahl wurde vergeblich gesucht.

³⁴⁾ *Compte-rendu des séances de la commission royale d'histoire* 1. série, IV, p. 36. Vgl. Tillière p. 411. Die Kapelle erhielt erst unter dem Abt Bernhard von Montgaillard ihre definitive Form. Jeantin, 2. ed., p. 153, 336. Der große Saal erwähnt in einem Bericht v. 20. Okt. 1622. Vgl. Tillière p. 322.

³⁵⁾ Siegnitz, *Memoriale* (Hs. in Arlon). — Tillière p. 261.

³⁶⁾ Tillière p. 52.

³⁷⁾ Tillière p. 411 „un abbatial“, das ein Oratorium einschloß. Der Bau lag an dem Pfad, der nach Montaigu führt.

³⁸⁾ Tillière p. 422.

³⁹⁾ Dieser Bericht über die Zerstörung ist in lateinischer und französischer Sprache überliefert. ... „Le second d'Aoust deux troupes mellées des François et de Suédois ... sont entrés dans l'Abbaye ... et l'ont entièrement pillée et ravagée:

Premièrement la basse-cour, puis tous les quartiers, cloître, sacristie, Eglise, ... rompu à coups de hache le tabernacle du grand autel, ... emporté les cloches, calices, tous les ornements et meubles de l'église, bibliothèque et de tout le monastère; rompu, profané et depouillé les autels, brisé les images, coupé à quelques-unes les testes, pieds et mains. Le mesme jour sur le tard l'église paroissiale et la basse cour furent brûlées.

... l'église a servi de privé aux hommes et d'écurie aux chevaux; ... Plusieurs rapportent que le grand autel a servy de ratelier et de mangeoire aux chevaux.

... l'unsiesme d'Aoust le feu fust en mesme temps mis en quatre quartiers de ladite Abbaye éloignés les uns des autres, dont les deux furent entièrement brûlés, ...

Comme le feu gaignoit pesamment vers l'église a cause des voutes et plastres, le 13^e furent veuz, environ quarante cavalliers françois ... chacun la paille allumé en main crians l'un à l'autre: Brulons tout, et en meme temps l'église, cloître, et ce qui estoit demeuré des bastiments reguliers furent embrasés; ... et a duré ledict incendie quatre jours entiers, ayant mesme epargné les sieges du choeur et du presbitere. Le feu a esté mis en chacune desd^{es} pieces, et toute l'Abbaye reduitte en cendres a la reserve seulement d'une petite cappelle de Nostre Dame de Montaigu scise sur une colline fort escartée ...”. Abgedruckt bei Tandel, *Les communes Luxembourgeoises* III, p. 121–123. — Tillière p. 432. — Goffinet, *Pillage et incendie de l'abbaye d'Orval* in 1637: *Annales de l'institut archéologique du Luxembourg* V, 1867, 194.

⁴⁰⁾ Tillière p. 455. Daß die Wiederherstellung der Kirche und des Klosters nicht sofort nach der Zerstörung in Angriff genommen wird, beweist die *Déclaration de l'état* vom Jahre 1659. ... „par succession de temps, il fit recouvrir de paille l'église d'Orval et quelques chambres des religieux, qu'il fit mettre en état pour y pouvoir rétablir le service divin“ ... Tillière p. 440.

1658 ist die Kirche wieder hergestellt, es wird am Aufbau des Klosters gearbeitet. Es geht dies daraus hervor, daß der Abt von Châtillon, der Orval in diesem Jahre besichtigt, Frauen den Zutritt zum Kloster, ausgenommen den zum Schiff der Kirche, verbietet mit Rücksicht auf die im Gange befindlichen Restaurationsarbeiten.⁴¹⁾

1663. Vollziehung einer Schenkung in einem ebenerdigen Zimmer am Eingang der Abtei außerhalb der Klausur. Damals scheint also der Wiederaufbau des Klosters und seiner Bauten am Eingang vollendet gewesen zu sein.⁴²⁾

1665. Der Etat du temporel vom 28. August dieses Jahres berichtet, daß zur Wiederherstellung der Kirche und der anderen Baulichkeiten 24000 Franken und bald darauf noch einmal 12000 Franken für Ausbesserungs- und Unterhaltungsarbeiten aufgewendet werden mußten.⁴³⁾

1682. Bericht des Abts Châtelain über seinen damaligen Aufenthalt in Orval. Er gibt in ihm den Tageslauf der Orvaler Mönche wieder, so daß man aus ihm die Räume, in denen sich damals vornehmlich das Leben der Mönche abspielte, kennen lernen kann.⁴⁴⁾

1684. Besichtigung des Klosters durch den Abt von Châtillon, der die Einweihung eines Gefängnisses fordert.^{44a)}

1688. Erneuerung des Fußbodens im Kapitelsaal.⁴⁵⁾

1691 durchbrechen die vier hinter der Abtei gelegenen Teiche ihre Dämme und reißen die hintere Einfriedigungsmauer der Abtei ein. Man will die Teiche, da sich derselbe Fall schon einmal ereignet hat, austrocknen lassen und in Wiesen verwandeln.⁴⁶⁾

1701. Anlagen dreier Kapellen, die den Chor umgeben.⁴⁷⁾

1703. Bericht des Achilles Massu, des Abts von St. Pierremont (1692–1707), über seinen Aufenthalt in Orval mit einer Beschreibung der Abtei in ihrem damaligen Zustande und Aufzählung einzelner Baulichkeiten.⁴⁸⁾

⁴¹⁾ Tillière p. 441: Der Zutritt zum Kloster wird verboten. „puisque l'abbé a commencé à relever les ruines“, der zur Kirche erlaubt, „jusqu'à ce qu'on ait réparé la chapelle près de la porte d'entrée du monastère“. Doch werden schon 1680 wieder Erneuerungsarbeiten an der Kirche erwähnt (ebenda p. 455).

⁴²⁾ Tillière p. 444.

⁴³⁾ Archives de l'état, Arlon. Vgl. Tillière p. 441.

⁴⁴⁾ Hélyot, Histoire des ordres monastiques V, p. 480. — Tillière p. 56 u. 464.

... 2 h. du matin. Chant des matines au chœur. ... Etude des sciences sacrées au lectroir ...

6 h. Prime ... À la fin de prime, au chapitre, ... Passage au vestiaire pour déposer la coule. Travail au bois.

8 h. 1/4 Retour du travail au son de la grosse cloche du chœur. Soins de propreté au grand bassin. Passage au vestiaire ...

11 h. Repas suivi des grâces; ...

1 h. 1/2 ... Travail dans les bois.

3 h. Retour. Passage au lavoir, puis au vestiaire ...

5 h. ... Promenade au jardin ...

6 h. 3/4 Grandes et petites complies au chœur. Entrée des convers dans leur chœur particulier ...

8 h. Coucher. — Les anciens sortent les premiers; et le président offre l'eau bénite avec un goupillon auprès des degrés du dortoir. ...

^{44a)} Tillière p. 453.

⁴⁵⁾ Armorial d'Orval fol. 48. Vgl. Tillière p. 257. Hierbei entfernt man die Grabplatte des Dietrich von Ansard, da ihr starkes Relief störend wirkt.

⁴⁶⁾ Tandel p. 158. — Tillière p. 461.

⁴⁷⁾ Beschreibung der alten Kirche durch Cyprian Merjay, vgl. Tillière p. 206.

⁴⁸⁾ Er schildert seine Ankunft in der Abtei, „composée de plusieurs grands corps de logis, couverte d'ardoises et bien entretenue. On entre dans un avant-cour où sont logés les domestiques, et où tout le monde peut entrer pour y entendre la messe. De cette cour on passe dans une seconde, qui est fort étendue, dans laquelle se trouvent toutes sortes d'usines et de boutiques, où les Frères convers sont occupés à travailler, chacun selon la profession et son métier. On trouve à l'extrémité de cette cour la porte du monastère, à laquelle nous fûmes conduits par un de ces Frères, que nous trouvâmes à la porte de la première cour. En observant un silence profond, il nous mit entre les mains du portier qui était religieux de chœur, qui se prosterna devant nous aussitôt qu'il nous aperçut. Nous le trouvâmes dans une petite chambre, attachée au mur de la clôture par le dehors et du côté de la cour. Il nous ouvrit la porte et nous conduisit, par deux petites cours, à l'église pour y adorer le Saint-Sacrement. Ensuite il nous fit entrer dans l'appartement où l'on reçoit les étrangers. C'est un grand corps de logis assez bien entendu et distribué en plusieurs chambres bien meublées, pour recevoir le grand nombre d'étrangers qui abondent tous les jours dans cette maison.“

Er besichtigt „le grand réfectoire et la bibliothèque qui est par dessus. Ce sont les deux plus belles pièces de la

1705. Anbau einer Kapelle an das linke Seitenschiff.

Unter Abt Bentzeradt, der von 1668 bis 1707 regiert und das strenge Klosterleben wieder einführt, wird das Orgelspiel unterdrückt. Zu seiner Zeit wird auch der Kirchenfußboden erneuert. Ebenso wird unter ihm eine neue Sakristei gebaut und eine Ewige Lampe vor dem Reliquienaltar gestiftet.⁴⁹⁾

1721 wird Ivette von Housse am Eingang der Kapelle Johannes' des Täufers beigelegt.⁵⁰⁾

1722. Jahreszahl, die an dem Unterbau der Terrasse, auf der die Kapelle Montaigu steht, angebracht sein soll.⁵¹⁾

1731. Erbauung einer Kapelle am linken Seitenschiff.⁵²⁾

1745. Aufzählung der vier Teiche hinter der Abtei in einer Aufstellung des Klosterbesitzes. Man hat also den Beschluß von 1691, sie austrocknen zu lassen, nicht durchgeführt.⁵³⁾

1752. Besichtigung des Klosters durch den Abt von Clairvaux. Er ordnet unter anderem an, die Tür hinter der Kapelle Montaigu zu vermauern, jeden Abend die Verbindung zwischen dem Gesindefriedhof und dem Speicher sowie den Auslaß vom Speicher durch die Kapelle Sankt Margarete zu verschließen und während des Winters Feuer zu machen. Carte de visite des Abtes von Clairvaux vom Jahre 1752.⁵⁴⁾

1755, erwähnt ein Mönch von Orval, „d'affreux cachots, où a peine voit-on quelques lieux du jour.“^{54a)}

1757. Erwähnung des großen Saales in dem für die Fremden bestimmten Gebäude.⁵⁵⁾

1757. Die Einkünfte des Klosters haben sich in den letzten Jahrhunderten ganz gewaltig vermehrt, so daß ein beträchtlicher Schatz angesammelt ist.

Die jährlichen Einkünfte des Klosters betragen in diesem Jahr nach Abzug der Lasten ungefähr 165 000 Franken, an Bargeld sind in der Kasse ungefähr 1005 225 Franken vorhanden.⁵⁶⁾

Es wird deshalb ein Klosterneubau beschlossen, um den großen Reichtum der Abtei, den man von seiten der Regierung gefährdet glaubt, für das Kloster selbst zu nützen und dadurch festzulegen.

1759. Beginn der Erdarbeiten für den Bau des neuen Klosters.⁵⁷⁾

Zum Glück für die mittelalterliche Anlage läßt man die alte Kirche Notre-Dame mit den Klosterbauten des 12. bis 16. Jahrhunderts zunächst stehen und beginnt nordöstlich davon eine ganz neue großartige Anlage. Die früheren Bauten sollten dann erst zum Schluß, wenn die Südwestecke ausgebaut war, fallen. Der Schöpfer des Planes ist Laurentius Benedictus Dewez, einer der bekanntesten und fruchtbarsten Baukünstler seiner Zeit (1731 bis 1812), der Architekt des Erzherzogs Karl von Lothringen, der neben Orval auch die

maison qui font une aile du bâtiment que l'abbé fait élever à neuf. Le réfectoire est fort élevé, voûté et pavé de carreaux de marbre blanc et noir, comme l'église et le cloître.“

Schließlich besucht er noch die Werkstätten und Arbeitsräume, auch gibt er eine Beschreibung von den Zellen der Mönche, „qui n'ont pas plus de quatre pieds de largeur, six ou sept de hauteur et autant environ de longueur. Il n'y a aucun jour que par la porte; ils n'y en ont nul besoin, parce qu'ils n'y entrent que pour prendre leur repos, étant le reste du jour et de la nuit occupés.“ *Semaine religieuse de Verdun*, V. No. 9, S. 113ff. — Tillière p. 464 u. 58.

⁴⁹⁾ Tillière p. 208, 449, 452, 420, 47.

⁵⁰⁾ Jeantin, 2. ed., p. 350. — Tillière p. 233.

⁵¹⁾ Die von Jeantin, 2. ed., p. 152, überlieferte Jahreszahl konnte nicht mehr aufgefunden werden.

⁵²⁾ Tillière p. 208.

⁵³⁾ Tillière p. 461. — Tandel p. 158.

⁵⁴⁾ Tillière p. 519.

^{54a)} Tillière p. 2. éd. p. 91. Noch um 1774 hört man diese Klagen (Tillière p. 551).

⁵⁵⁾ Tillière p. 524.

⁵⁶⁾ Handschriftliche Notizen von Gerdens. Vgl. Tillière p. 252, 528, 529 und 2. éd. p. 252.

⁵⁷⁾ Über den Neubau ausführlich Tillière p. 543ff.

Abteien von Floreffe und Afflighem umgebaut und die Abteikirche zu Gembloux neu errichtet hat.⁵⁸⁾

1761 wird im Nordwesten der künftigen Anlage, in dem Krankenhausflügel, der Grundstein zu dem neuen Kloster gelegt.⁵⁹⁾

1769. Beginn der neuen großen Abteikirche des h. Bernhard.

1775. Bericht des Paters von Feller über seinen Besuch in Orval mit bewundernder Beschreibung der neuen vornehmen Residenz in ihrer erstaunlichen Ausdehnung.⁶⁰⁾

1781. Bericht eines Abgesandten der Regierung, der den Antrag der Abtei, eine Anleihe aufnehmen zu dürfen, um den Klosterneubau weiterführen zu können, prüfen sollte.⁶¹⁾

1782, am 1. September, wird die im Jahre 1769 begonnene neue Abteikirche des h. Bernhard feierlich eingeweiht. Die Kirche war auf das Reichste im Sinne des ausgehenden Rokoko ausgestattet, das Innere glänzte von Stuckmarmor und üppiger Vergoldung. Eine Reihe von tüchtigen Künstlern war bei dem Bau und der Ausstattung des Inneren beschäftigt. F. Amand Robin fertigte die schmiedeeisernen Arbeiten, vor allem die vielbewunderten Gitter des Lettners und der Tore. Über dem Lettner erhob sich eine Orgel von ganz ungewöhnlichen Dimensionen. Der F. Abraham malte sodann die ganze Kirche des hl. Bernhard aus im Anschluß an die Dekoration von St. Paulin in Trier.⁶²⁾

1782. Aufenthalt des Advokaten Cyprian Merjay in Orval. In seinem Bericht über

⁵⁸⁾ Dewez ist der Schöpfer einer außerordentlich großen Zahl von Bauten in Belgien, außer den obengenannten gehören noch dazu die Kirchen der Abtei Bonne-Espérance und der Abtei Vlierbeeck bei Brüssel, außerdem die Schlösser zu Brugelette und Seneffe.

Vgl. Schayes im *Messenger des sciences et des arts* 1833, p. 449. — E. Marchal, *La sculpture et l'orfèvrerie . . . belges*, 1895, p. 579. — *Annales de la société royale des Beaux-Arts de Gand* II, 1846/47, p. 321. — Ary Delen in *Thiemes Allgemeinem Lexikon der bildenden Künstler* IX, S. 194.

⁵⁹⁾ Tillière p. 543, 544, 563.

⁶⁰⁾ „L'ancien bâtiment ressemble à une ville et le nouveau à une résidence royale. Quoiqu'il ne soit pas achevé, il est aisé de voir que ce sera la plus belle abbaye du monde. L'architecture en est noble et simple. Quelques idées un peu singulières et exotiques tiennent au génie de M. Dewez.

Les caves ne sont pas ce qu'il y a de moins remarquable dans ce vaste édifice. Elles répondent parfaitement à la distribution des appartements. Celles qui sont sous l'église forment une vraie église souterraine. Enfin les trois conditions que l'institut de notre défunte société (der 1773 unterdrückte Jesuitenorden) exigeait dans la construction des maisons sont ici excellentement observées: sint sana, fortia, commoda. L'élégance s'y trouve jointe à ces trois qualités. La sculpture, la peinture, le marbre, les moulures et surtout un admirable travail en fer, qui paraît particulièrement dans le treillage du grand escalier, y sont employés avec autant de richesse que de goût.

Malgré la magnificence de la nouvelle église j'ai été fâché de voir l'ancienne condamnée à la démolition. On y voit le Saint-Sacrement suspendu devant d'autel et enfermé dans une colombe voilée: usage antique qu'on a eu tort de considérer comme propre aux jansénistes. A côté de l'église est le cimetière. Le nom de chaque religieux mort est marqué sur la croix de bois plantée sur son tombeau. Les abbés en ont une en fer; c'est toute la distinction qui leur est accordée. Il y a toujours une fosse ouverte qui avertit d'une manière confuse celui qu'elle attend de se tenir prêt.

... Un de ses frères est excellent peintre, un autre travaille admirablement le fer, un autre le bois, etc. Il y a actuellement parmi eux un excellent pharmacien" . . . (Perin, der sich nach Tillière, I. Ausgabe, S. 557 in dem Anatomiesaal, der dem Krankenhaus benachbart war, wissenschaftlichen Studien hingab).

... „Cette maison . . . loge tous les passants durant trois jours, . . . est une hôtellerie commode et honnête, ouverte à toute honnête personne sans distinction, qui y est traitée suivant son mérite et son rang;" . . . De Feller, *Itinéraire ou voyages*, II, p. 300–304. Vgl. Tillière p. 559. Ein weiterer Bericht von Fellers über seinen zweiten Aufenthalt in Orval in diesem Jahre. . . „Avant midi je suis à Orval, où j'examine les progrès des beaux et vastes bâtiments, qu'on y construit. L'église et l'aile gauche du monastère sont achevées. L'autre est bien avancée et l'on travaille avec toute l'activité imaginable à meubler et à orner l'intérieur. Le frontispice de l'église, quoique vaste et bien conçu, sera d'un faible effet au milieu de cet édifice immense. On construit une orgue magnifique;" . . . De Feller, *Itinéraire ou voyages* II, p. 549. — Tillière p. 560.

⁶¹⁾ . . . „Les bâtiments sont déjà si fort avancés que les religieux couchent au nouveau dortoir; à l'église il ne manque rien que l'ameublement et l'embellissement intérieur de même qu'aux autres places, savoir, le cloître, le réfectoire, le chapitre, le chauffoir, la salle de lecture. Les religieux vont faire le service dans la vieille église; ils mangent au réfectoire du vieux monastère et se servent des autres places du même vieux bâtiment, qui par des démolitions qu'on y a faites, restent en quelque façon en quelques endroits ouverts; . . . Il y a de plus cet inconvénient, commun à tous les religieux en général, que, pendant la rude saison de l'hiver, ils doivent tous passer par les neiges, les pluies, la grêle et le froid pour se rendre du nouveau bâtiment au vieux et vice-versa." . . .

Der Abgesandte ist der Ansicht, den Antrag der Abtei zu genehmigen, „à charge . . . de n'employer les argents à lever qu'à achever et perfectionner les nouveaux bâtiments actuellement existants, sans pouvoir en commencer d'autres jusqu'à ce que les sommes levées soient remboursées". Tillière p. 562.

⁶²⁾ Tillière p. 565–568. Das Verzeichnis der Darstellungen des F. Abraham in der Kirche erhalten, ebendort p. 567 n. 3.

diesen Aufenthalt gibt er auch eine Beschreibung der alten noch stehenden Klosterkirche Notre-Dame mit dem gotischen Portal, dem angebauten Chor und seinen Glasmalereien.⁶³⁾

1793. Zerstörung der ganzen Klosteranlage am 23. Juni durch Truppen der französischen Republik unter General Loisson. Die französischen Soldaten, geführt von dem Pfarrer Bernard von Nepuant, plündern zuerst die Abtei und zünden sie dann an. Die Feuersbrunst dauert sechs Wochen. Die Kirche des h. Bernhard mit den neuen Klostergebäuden wird ein Raub der Flammen, aber auch die alte Kirche Notre-Dame wird zerstört mit den älteren Anlagen, dazu die Werkstätten, die Außenhöfe, die Mühlen, Scheunen. Das ist der Untergang der berühmten Abtei nach einer siebenhundertjährigen Geschichte.⁶⁴⁾

1797. Die Domäne und die Liegenschaften von Orval werden durch die französische Republik verkauft. Die Baulichkeiten der Abtei kommen erst an einen M. Rousseau, dann an M. Bernard Stévenotte, 1806 an M. François-Jacques de Rosières. Die Eigentümer wechseln in rascher Folge, von 1850–54 ist Lord Talbot von Ingesterhall, von 1862 bis 1884 Graf de Loen d'Enschedé im Besitz, seit 1887 M. Édouard Wauters in Lüttich, die jetzige Eigentümerin ist seine Schwester, Mme. Terwagne-Wauters. Die Ruinen verfielen in den letzten Jahrzehnten in erschreckender Weise, da seitens der Eigentümer nichts zu ihrer Erhaltung geschah.

1913, am 30. Juni, wurde zwischen Mme. Terwagne-Wauters und dem Ministerium der Landwirtschaft und der öffentlichen Arbeiten ein Abkommen geschlossen, nach dem die wichtigsten Baureste in den Besitz des belgischen Staates übergangen, der damit auch die Pflicht der Unterhaltung übernahm. Für die nötigsten Sicherungsarbeiten war ein Betrag von 18000 Fr. in Aussicht genommen, als der Krieg ausbrach und zunächst jede Tätigkeit unmöglich machte.

⁶³⁾ Über den Bericht vgl. Tandel p. 153. — Tillière p. 208. — Jeantin, 2. éd., p. 86. Nach dem Auszug bei Jeantin: „C'est un vaisseau en croix latine. L'architecture est romano-ogivale, style de transition. Le portail, surmonté d'une grosse tour carrée, est percé d'une rosace et de cinq vitrages, dont trois éclairent la grande nef et deux les bas côtés. Une double arcade en ogive, ce sont les portes. Sur le pilier du milieu est une vierge sous un couronnement; deux statues, l'une à droite, l'autre à gauche; ce sont saint Pierre et saint Paul; les deux cordons de l'ogive sont gothique pur; le plus près du fond se compose de douze anges, six de chaque côté; les uns portent des encensoirs et les autres des coupes; Dieu le Père au haut de l'ogive; à ses côtés, dans le deuxième cordon, sont les dix vierges de la parabole; les sages, à droite, portant leurs lampes pleines et allumées, les folles, à gauche, dont les lampes sont renversées et vides. Sur la pyramide de l'ogive est l'écusson de Los et Chiny.

La grande nef est soutenu par douze piliers massifs du style bas-roman. Leur épaisseur contraste avec la légèreté des voûtes qui, cependant, sont quelque peu surbaissées. Cette structure, pesante et délicate à la fois, rend cette vieille basilique aussi majestueuse que sombre. Elle est éclairée par douze vitrages colorés. Deux chapelles ont été ajoutées, successivement, à la nef de gauche; l'une en 1705, l'autre en 1731; ces chapelles détruisent l'uniformité de la croix.

Du centre, la transversale s'avance vers les croisillons par deux arcades gothiques, s'ouvrant de chaque côté et séparées par un pilastre. Ces arcades s'alignent sur le chœur; à droite, l'une d'elles sert d'entrée dans une chapelle; à gauche, l'autre donne accès, dans le sanctuaire, aux religieux, qui y pénètrent du vieux cloître et des galeries intérieures du couvent.

Ainsi le chœur a une entrée et une chapelle à droite, une entrée et une chapelle à gauche. Il est entouré de trois chapelles bâties en 1701; elles ont été ajoutées en dehors de l'abside demicirculaire; on y pénètre par deux entrées, pratiquées à côté des chapelles gothiques de la transversale. Neuf verrières modernes éclairent ce chœur.

Celle du fond représente l'Assomption de la Vierge; l'immense et longue fenêtre est à quatre feuilles, accostées de rosaces et de trèfles; ces trèfles et ces roses sont autant d'accessoires de l'action principale. Le grand quatre-feuilles contient la douce et immaculée Mère de Dieu; elle s'élève au ciel, portée par des groupes d'anges, chérubins et séraphins. . . .

⁶⁴⁾ Memoriale (Hs. in Arlon). — Moniteur universel v. 5. Aug. 1793. — Journal historique et littéraire v. 15. Okt. 1792. — Siegnitz, Memoriale vgl. Tillière p. 588. — E. van Damme, Histoire de Chiny et d'Orval, Gent 1870, p. 44.